

Karfreitagspredigt vom 15. April 2022, EG Wynental		P244
Text	Hebr 10,19-22	
Thema	Der Zugang ist offen	

Lasst uns hinzutreten

Hebr 10,19-22: *Da wir nun, Brüder, durch das Blut Jesu Freimütigkeit haben zum Eintritt in das Heiligtum, 20 den er uns eröffnet hat als einen neuen und lebendigen Weg durch den Vorhang – das ist durch sein Fleisch –, 21 und einen grossen Priester über das Haus Gottes, 22 so lasst uns hinzutreten mit wahrhaftigem Herzen in voller Gewissheit des Glaubens, die Herzen besprengt und damit gereinigt vom bösen Gewissen und den Leib gewaschen mit reinem Wasser.*

Einleitung: Liebe Gemeinde. Die Mächtigen dieser Welt scheinen omnipräsent zu sein. Wenn wir die Zeitung aufschlagen, dann lesen wir von ihnen. Wenn wir das Fernsehen einschalten, dann sehen und hören wir sie. Und doch, wenn wir etwas genauer überlegen, dann stellen wir fest: Es sind sehr, sehr einsame Menschen! Hinter dicken Mauern verbergen sie sich. Sicherheitskräfte schirmen sie von ihrer Umgebung ab. Nur ein erlauchter Kreis von Auserwählten hat überhaupt Zugang zu ihnen. Ein ausgeklügeltes System der Propaganda spielt uns eine Wirklichkeit vor, die es so nicht gibt. Die Allgegenwart der Einflussreichen ist eine geschickte Täuschung. Wenn nämlich der gewöhnliche Mann eine Bitte vorbringen will, dann heisst es: «Zutritt verboten».

Lasst uns hinzutreten: Umsso mehr staunen wir, wenn wir heute eine ganz besondere Einladung in unserem Briefkasten vorfinden! Wir öffnen

das Couvert, und was lesen wir da (V. 22)? *Lasst uns hinzutreten!* Das ruft uns der Verfasser des Hebräerbriefs zu. *Brüder* (V. 19) – oder besser übersetzt: *Geschwister – Männer und Frauen* geht es an! – *Geschwister, lasst uns hinzutreten!* Ein Adhortativ, eine Aufforderung, in die sich der Schreiber selbst auch miteinbezieht! Er will auch hinzutreten! Was für eine Einladung! Es ist die Einladung, in die Gegenwart Gottes zu treten! In die Gegenwart des Allmächtigen, des Heiligen, des Gerechten! Kein Warnschild: «Zutritt verboten»! Ganz im Gegenteil: «Zutritt erwünscht»! *Lasst uns hinzutreten!*

Wie nur ist das möglich? Freier Zugang zum himmlischen Thron?! Tägliche Audienz beim König – wann immer wir es wünschen?! Genau das fragt sich der Verfasser des Hebräerbriefs auch! Und er gibt uns die Antwort – eine doppelte Antwort, die sehr, sehr viel mit dem heutigen Tag zu tun hat: mit Karfreitag!

a. Jesus räumt den Weg frei: Die erste Antwort, die uns gegeben wird, lautet folgendermassen: *Da wir nun, Brüder, durch das Blut Jesu Freimütigkeit haben zum Eintritt in das Heiligtum, den er uns eröffnet hat als einen neuen und lebendigen Weg durch den Vorhang – das ist durch sein Fleisch –, darum lasst uns hinzutreten!* In unseren Gedanken werden wir mit hinein genommen ins Tempelgebäude. Es bestand aus zwei Teilen: Dem Heiligen, dem Vorraum mit dem goldenen Leuchter, dem Schaubrottisch und dem Räucheraltar, und dem Allerheiligsten,

Karfreitagspredigt vom 15. April 2022, EG Wynental		P244
Text	Hebr 10,19-22	
Thema	Der Zugang ist offen	

in dem – zumindest bis zur Zerstörung des Ersten Tempels – die Herrlichkeit Gottes gegenwärtig war und die Bundeslade aufbewahrt wurde. Beide Räume waren durch einen Scheidevorhang voneinander abgetrennt. Niemand, kein Mensch durfte das Allerheiligste betreten! Nur der Hohepriester durfte einmal pro Jahr – am grossen Versöhnungstag (hebr. «Jom Kippur») – hineingehen, um dort durch das Blut von Opfertieren Sühnung für die Sünden zu erwirken, Sühnung für seine eigenen Sünden und für die Sünden des ganzen Volks. Dieser Scheidevorhang war 40 Ellen hoch und 20 Ellen breit. Umgerechnet entspricht das einer Höhe von 21 und einer Breite von 10,5 Metern.

In vier Farben erstrahlte der Vorhang: in Karmin (leuchtend rot), in weiss sowie in rotem und blauem Purpur. In das Gewebe des Vorhangs waren kunstvolle Abbilder von Engeln – von Cherubim – eingearbeitet. In Erinnerung an das, was ganz am Anfang der Weltgeschichte geschehen war! Damals, als Adam und Eva das Paradies verlassen mussten, weil sie an Gott schuldig geworden waren. Sie hatten vom Baum des Lebens gegessen, Gottes Gebot übertreten! Dadurch war die ungetrübte Gemeinschaft zwischen Gott und Mensch, zwischen dem Schöpfer und seinen Geschöpfen, in die Brüche gegangen. Es gab kein Zurück mehr: Ab nun versperrten zwei mächtige Engelfürsten – zwei Cherubim – mit kreisenden Flammen-Schwertern den Zugang zum Garten Eden (vgl. 1Mo 3,24). So erinnerten die kunstvoll gestalteten Engel – aber auch der Vorhang selbst – die

Menschen immer wieder neu an ihre Schuld, ... daran, dass der Zugang zu Gott verschlossen war! Wie es uns der Prophet Jesaja zuruft (Jes 59,2): *Eure Vergehen sind es, die eine Scheidung gemacht haben zwischen euch und eurem Gott, und eure Sünden haben sein Angesicht vor euch verhüllt.*

Und nun behauptet der Schreiber des Hebräerbriefs, der Zugang zu Gott sei offen? Stimmt das? Ja, es stimmt! Lesen wir gemeinsam nach, was uns Matthäus, der Jünger Jesu, berichtet (Mt 27,45-56). Es war an jenem Tag, an dem Jesus Christus zwischen zwei Verbrechern ans Kreuz genagelt wurde. Geschlagen wurde er, verspottet wurde er, der Sohn Gottes! Selbst als er oben am Kreuz hing, machten sich die Menschen noch über ihn lustig. Doch dann ereignete sich Seltsames! Das Lachen muss manchen vergangen sein! Ab der sechsten Stunde – ab 12 Uhr mittags – kam eine Finsternis über das ganze Land. Hatte Gott vielleicht doch die Finger im Spiel? War Jesus doch mehr als ein Mensch? Dann der laute Schrei: «Eli, Eli, lema sabachtani?» - «Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?» Kurz darauf – um die neunte Stunde, d.h. um 15 Uhr – starb Jesus am Kreuz. Der Unschuldige geht für die Sünder in den Tod, um ihnen Vergebung und Ewiges Leben zu schenken! Gleichzeitig – genau in jenem Moment, in dem Jesus starb, – wurde die Region von einem Erdbeben erschüttert. Und dann heisst es – eine scheinbare Randnotiz – in Vers 51: *Und siehe, der Vorhang des Tempels zerriss in zwei Stücke, von oben bis unten.*

Karfreitagspredigt vom 15. April 2022, EG Wynental		P244
Text	Hebr 10,19-22	
Thema	Der Zugang ist offen	

Stellt euch vor: Dieser riesige, schwere Vorhang im Tempel, und auf einmal reisst er – genau um 15 Uhr, mit dem Tod Jesu! – ohne menschliches Dazutun mitten entzwei! Nein, von Menschenhand kann das nicht geschehen sein! Probiert es mal! Zerreissst mal von Hand eine Stoffbahn von dieser Länge! Und das von oben nach unten, aus einer Höhe von 21 Metern! Darauf wird explizit hingewiesen: Von oben nach unten, nicht von unten nach oben reisst der Vorhang entzwei, wie man erwarten würde. Auch eine Abnutzungerscheinung kann dieser Riss nicht gewesen sein, denn jedes Jahr – darauf verweist der Babylonische Talmud – wurden zwei neue Exemplare des Vorhangs angefertigt.

Somit wird Eines ganz deutlich: Es ist Gott selbst, der uns hier einen Fingerzeig gibt. Höchstpersönlich macht uns der Herr darauf aufmerksam, was der Tod seines Sohnes bedeutet! Es ist eine wunderbare, befreiende Botschaft, die uns zugerufen wird: Der Zugang zu Gott ist wieder offen! Was die vielen Tieropfer des Alten Testaments nicht geschafft haben, ist durch das Opfer des Herrn Jesus Wirklichkeit geworden. Was wir hier vor uns haben, ist die Umkehrung des Sündenfalls, die Umkehrung der Vertreibung aus dem Paradies! Der Tod des Messias macht es möglich, dass du nicht mehr vom Herrn getrennt sein musst, sondern in Gottes Gegenwart treten darfst! Deine Schuld braucht nicht mehr länger ein Hindernis zu sein. Du darfst zu Jesus kommen und sie am Kreuz abladen, dort, wo der Heiland die Strafe für deine Verfehlungen bezahlt hat. Der Weg zu

Gott steht wieder offen! Der Vorhang ist weg! Jesus hat alles dafür getan, um uns mit Gott zu versöhnen. Nun können wir uns im Hinblick auf die Ewigkeit höchstens noch selber im Wege stehen!

Der Verfasser des Hebräerbriefs hat also tatsächlich recht. Seit Jesus am Kreuz gestorben ist, steht der Zugang zu Gott wieder offen. Jetzt verstehen wir, was er uns mitteilen möchte! *Da wir nun, Brüder, durch das Blut Jesu Freimütigkeit haben zum Eintritt in das Heiligtum, den er uns eröffnet hat als einen neuen und lebendigen Weg durch den Vorhang ...* Durch Jesus haben wir die Freimütigkeit, durch den Vorhang zu treten. Das heisst: Wir dürfen mit fester, freudiger Zuversicht – ohne Angst oder Bedenken – ins Allerheiligste treten! Damit ist nicht mehr nur der irdische Tempel in Jerusalem gemeint, nein, der Schreiber spricht vom himmlischen Heiligtum. Vor den Thron Gottes, in seine Ge- genwart, dürfen wir durch Jesus Christus, den Sohn Gottes, treten. Möglich geworden ist dies *durch das Blut Jesu*, das er am Kreuz für uns vergossen hat. Durch dieses Blut können wir reingewaschen werden. Durch dieses Blut können unsere Sünden vergeben werden. Es ist ein «neuer» (ursprüngliche Bedeutung des Wortes: «frisch geschlachteter» - auch das ein Hinweis auf das Opfer Jesu!) Weg, den Jesus eröffnet hat, ein noch nie dagewesener! Erst durch Jesus kann er beschritten werden. Und es ist ein «lebendiger» Weg, ein Weg, der uns nicht mehr zum Tod, sondern zum wahren, zum ewigen Leben führt. Soweit sollte nun alles verständlich

Text	Hebr 10,19-22
Thema	Der Zugang ist offen

sein. Doch – und jetzt wird es schwieriger – was ist gemeint, wenn der Vorhang mit dem menschlichen Körper Jesu verglichen wird: ... *als einen neuen und lebendigen Weg durch den Vorhang – das ist durch sein Fleisch ...?*

Zuerst einmal sind beide, der Vorhang und der menschliche Körper, ein «Gewebe». Darum ist der Vergleich gar nicht so abwegig, wie wir meinen. Und dann ist es mit dem Leib Jesu eben genau gleich wie mit dem Vorhang: So lange Jesus auf dieser Erde unterwegs war, erinnerte uns sein Leib an den verschlossenen Zugang. Jesus war ohne Fehler, absolut gerecht. Wer sich mit ihm vergleicht, der merkt sehr, sehr schnell, wie schlecht und verdorben unsre menschliche Natur ist. Wir alle neigen dazu, uns mit unseren Mitmenschen zu vergleichen. Vielleicht habt ihr das auch schon getan! Und dann finden wir alle: Ach, so schlecht sind wir doch gar nicht! Selbstgerechtigkeit! Das ist das verzerrte Bild der Realität, das sich ergibt, wenn sich Sünder mit Sündern vergleichen! Versucht es mal anders! Was passiert, wenn ihr euch mit Jesus vergleicht! Dann stehen wir armselig und beschämt da! Weil wir merken: Als Sünder sind wir weit, weit weg von Gottes Gerechtigkeit! Da ist so viel Dreck und Dunkelheit in meinem Leben, so dass ich in diesem Zustand nie und nimmer vor Gott treten kann! Genau das ist es, was der Verfasser des Hebräerbriefs mit diesem Vergleich meint: Das Leben Jesu, sein Fleisch, d.h. sein Menschsein, zeigt uns mit aller Deutlichkeit, dass der Zugang zu Gott durch unsere Sünde versperrt ist – genau gleich wie der Vor-

hang im Tempel! Da wird uns unsere Trennung von Gott so richtig schmerhaft bewusst! Doch dann gibt der Herr Jesus seinen Leib am Kreuz für uns hin! Jesus wird als Opfer geschlachtet. Er wird – so könnten wir es bildlich ausdrücken – wie der Vorhang im Tempel zerrissen. Ab nun ist uns Jesus nicht mehr nur ein Spiegel unserer Verderbtheit, sondern mit seinem Auferstehungsleib gleichzeitig auch der neue, lebendige Weg zu Gott, der offene Vorhang, durch den wir in die Gegenwart Gottes kommen.

b. Jesus steht für uns ein: Wie ist es möglich, dass wir freien Zugang zum himmlischen Thron haben? Das ist die Frage, mit der sich der Autor beschäftigt. Weil Jesus den Weg freiräumt! Das ist seine erste Antwort. Nun gibt es aber noch einen zweiten Grund: *[Da wir] einen grossen Priester [= d.h. einen Hohenpriester] über das Haus Gottes haben*, - darum lasst uns hinzutreten! In einem kurzen Satz fasst der Verfasser des Hebräerbriefs all das zusammen, was er seinen Lesern in den Kapitel 4,14 bis 10,18 erläutert hat. Da ging es um Jesus Christus, den wahren Hohenpriester. Aaron und seine Nachfolger, die Hohenpriester des Alten Testaments, sie mussten immer und immer wieder – jedes Jahr – ins Allerheiligste hinein, um dort Opfer darzubringen. Mit ihnen versuchten sie, die Kluft zwischen Gott und Mensch zu überbrücken. Bis dann Jesus kam: Er hat etwas getan, was ihn von allen früheren Hohenpriestern unterscheidet. Er hat nicht einfach weitere Opfer dargebracht, nein, er hat sich selbst geopfert! Damit hat er die Kluft endgültig überwunden,

Karfreitagspredigt vom 15. April 2022, EG Wynental		P244
Text	Hebr 10,19-22	
Thema	Der Zugang ist offen	

so dass keine weiteren Opfer mehr nötig sind. Er ist ein für allemal ins Allerheiligste hineingegangen, und wir dürfen ihm folgen (Hebr 9,11-12; vgl. Hebr 6,19-20; 7,26-27): *Christus aber ist gekommen als Hoher Priester der zukünftigen Güter und ist durch das grösvere und vollkommenere Zelt – das nicht mit Händen gemacht, das heisst, nicht von dieser Schöpfung ist – und nicht mit Blut von Böcken und Kälbern, sondern mit seinem eigenen Blut ein für alle Mal in das Heiligtum hineingegangen und hat uns eine ewige Erlösung erworben.* Darum haben wir freien Zugang zum himmlischen Thronsaal. Weil Jesus sich durch sein Opfer als Hoherpriester für uns eingesetzt hat und weil er dort, zur Rechten Gottes, auch heute noch beständig für uns – für die Gemeinde, für das «Haus Gottes» – eintritt. Jesus Christus ist der Mittler zwischen Gott und Mensch! Bis zuletzt, bis zu unserem letzten Atemzug, bleiben wir auf ihn, den Hohenpriester, angewiesen! Wer sich den Weg zu Gott selber ebnen will, durch ein vorbildliches Leben, durch gute Taten, der wird in diesem hochmütigen Unterfangen, welches das Werk Jesu leugnet, scheitern! Nur Jesus kann uns den Zugang zur Gegenwart Gottes verschaffen!

Lasst uns hinzutreten: Wer aber im Glauben zu Jesus, zum Retter, kommt, der hat nichts zu befürchten (V. 22): ... *so lasst uns hinzutreten mit wahrhaftigem Herzen in voller Gewissheit des Glaubens, die Herzen besprengt und damit gereinigt vom bösen Gewissen und den Leib gewaschen mit reinem Wasser.* Gereinigt – gewaschen – besprengt (im AT wurden Menschen

oder Gegenstände mit Blut besprengt und damit vor Gott für rein erklärt). Alle Sünden vergibt uns Jesus, wenn wir zu ihm kommen. Folglich dürfen wir frei von aller Schuld in die Gegenwart Gottes treten. An so vielen Orten hat es früher gemangelt: Angefangen bei unserem bösen «Herzen», wo die Sünde ihren Anfang nimmt, über unseren «Leib», unsere Glieder, die sich in den Dienst der Sünde stellen – Finger, die stehlen, Augen, die begehrn – bis hin zum «Gewissen», das uns dann anklagt! Dieser schäbige Zustand, das merken wir selber immer wieder, verhindert unsere Gemeinschaft mit Gott! Da ist etwas zwischen dem Herrn und mir! Doch sobald die Schuld bei Jesus am Kreuz deponiert ist, ist sie vergeben! Alles wird rein! Und so dürfen wir dann nicht nur mit Freimüdigkeit, sondern auch «mit wahrhaftigem (= aufrichtigem) Herzen» und «in voller Gewissheit des Glaubens (= voller Vertrauen)» zu Gott kommen. Weil Jesus uns reingewaschen hat, sind sämtliche Zweifel fehl am Platz!

Lasst und hinzutreten! Der Karfreitag – Jesu Tod am Kreuz – macht es möglich! Nehmen wir diese Aufforderung ernst! Treten wir vor den himmlischen Thron! Nutzen wir dieses gewaltige Vorrecht! Indem wir dem Herrn als Gemeinde in unseren Liedern anbetend die Ehre geben! Indem wir durch das Wort Gottes die Nähe pflegen, die er uns gewährt! Indem wir unsere Sorgen bei ihm abladen! Indem wir unsere Mitmenschen in der Fürbitte vor ihm bringen! Jederzeit dürfen wir eintreten! Der Zugang zum König aller Könige, er ist offen! Amen.